

Reise durchs Zeltlager

Eines schönen Sommertags,
Als Reiselaune in der Luft lag,
Trat die Spielmannsgruppe zum Reisen an,
Doch wir hatten zu viel Gepäck pro Mann.
Julia hatte gleich neun Taschen,
Sodass wir was zum Verzweifeln hatten.
Claudi nahm mit ihr ganzes Bett,
Damit war ihr Auto schon komplett.
Mairi hatte vorgesorgt
Und so Marie einen Ersatzschlafsack besorgt.
Der Bus, der kam auch noch zu spät,
Zum Glück er das ganze Gepäck einläd
und so die Reise endlich losgeht.

Doch es ging ratzfatz,
Da waren wir auf dem Nieheimer Campingplatz.
Als wir auf dem Parkplatz standen,
Glotzten die Kinder, die sich vor uns dort befanden.
Als wir unseren Platz gefunden,
bauten wir gefühlten tausend Stunden.
Am Zelt bauten wir Schritt für Schritt,
Doch wir kamen erst weiter, als zwei starke Jungs halfen mit.
Am Ende jedoch brachen Lukas und Markus in Schweißtränen aus
und kamen aus unserem fertigen Luxuszelt heraus.
Dann nahm Lukas auch noch keck,
Vanessas Affen Niklas weg.
Unser Zelt, das war für sechs gemacht,
doch hatten wir zu dritt an mehr Platz gedacht.
Und Tabea schnappte sich auch keck,
Darias überflüssige Matratze weg.
Danach richteten wir unser Zelt ein,
Fabis Riesenbett war besonders fein.
Leider war Mairi außen vor,
Sie hatte eine Isomatte mit wenig Komfort.

Wir hofften, wir können darin gut pennen,
Doch mussten wir erst durch den Wald noch rennen.
Wir legten eine Spur aus grünen Knicklichtern,
Die anderen suchten diese mit verdutzten Gesichtern.
Wir rannten mit Hubi durch den ganzen Wald,
Leider kam die Furcht sehr bald.
Die arme Tabea bekam einen riesigen Schreck,
Denn vor ihr lief ein Wildtier weg.
Später kamen wir ans Ziel,
Doch die Verstecke versprachen nicht viel.
Leider war die Zeit sehr knapp
Und so kamen die Anderen und haben uns geschnappt.
Wir gingen nun mit allen Leuten,

wir uns bald über den Zeltplatz freuten.
Die Meisten waren dann so schlapp
Und vielen müde in ihren Schlafsack.
Also gute Nacht,
bis morgen um acht.

Der Freitagmorgen kam zu schnell,
Denn es wurde um fünf Uhr hell.
Aufsteh'n mussten wir um acht,
Daran hat aber keiner gedacht.
Denn schlafen wollten wir bis zehn
Und dann aber auch erst zum Duschen geh'n.
Doch es wurde einer wach
Und das leider schon um halb acht.
Der machte dann gleich so viel Krach,
Dass wir alle wurden wach.

Morgens machten wir uns zum Freibad auf,
Es dauerte auch nicht lang, da kamen wir aus der Kabine heraus.
Später traten wir in die Schwimmhalle ein,
Diese war zwar klein,
Aber trotzdem sehr fein.
Doch draußen sprangen erst nur wenige ins kühle Nass,
Denn der eine oder andere fand es zu krass.
Ein paar kamen später dazu,
sodass sich das Becken füllte im Nu.
Tabea widerwillig ins Wasser fällt,
Da sie Vanessas Ball in der Hand hält.
Zum Schluss fast alle im Kreise standen,
Wer würde wohl nicht als Schweinchen in der Mitte landen?
Als alle wieder draußen waren,
Wollten fast alle ein Eis haben.
Kurz nachdem wir kamen aus dem Freibad heraus,
Machten wir uns zum Käsehaus auf.
Über dieses können wir aber leider nicht schreiben,
Da wir noch unter dem Geruch des Käses leiden.

Am Abend wir alle am Lagerfeuer hockten
Und noch andere mit unseren Liedern anlockten.
Wir sangen alle hoch und tief
Und gerne auch besonders schief.
Hubi zupfte die Saiten
Und Isabel durfte das Gerassel leiten.
Lisa später auch auf einen Stuhl fiel
Und sang gleich mit, laut und in ihrem Stil.
So der Abend schön ausklang
Und so kommen wir am Ende des Gedichtes an.
Wir finden das Gedicht war definitiv kein Graus,
drum warten wir jetzt auf besonders viel Applaus!

Fabienne Wegener (13), Mairi Breker (11), Tabea Kleinert (13)